



NSG- ALBUM

Enterbachtal

NSG 7235-084



Elke Rosleff Sörensen

NSG- ALBUM

Enterbachtal

Entwicklung des Gebiets im Zeitraum der Biotopbetreuung (Überblick)

Schutzgebietsausweisung	07.06.1999
Lage in Natura 2000	NSG Enterbachtal 7235- 084
Biotopbetreuung seit:	Mindestens seit 2000
Entwicklungsziel:	149 ha großes Schutzgebiet mit naturnahem Fließgewässerabschnitten, Wäldern (Bruch- Laub- und Niederwälder), Feuchtwiesen und Borstgrasrasen: Erhaltung und Förderung, standortfremde Nadelwälder: Umwandlung in standorttypische Wälder
Maßnahmenumsetzung:	Beweidung und Mahd von Offenland (Mosaik aus Magerrasen und Feuchtwiesen) durch Landwirte im Vertragsnaturschutz
Zustand (früher):	Verbuschungstendenz auf Magerrasen und Feuchtwiesen an vielen Stellen, intensive Nutzung der flacheren Grünlandbereiche
Bisher erreichtes Ziel:	Erste Eindämmung der Verbuschung des brachgefallenen Nass- und Magergrünlandes südlich von Schöndorf durch Beweidung (Rinder)



**Ihre Biotopbetreuerin im Landkreis
„Trier- Saarburg mit kreisfreier Stadt Trier“**

Elke Rosleff Sörensen
Tel: 0651- 9981288
mailto: buenala@posteo.de

Impressum

Landesamt für Umwelt Rheinland-Pfalz
Kaiser-Friedrich-Str.7
55116 Mainz
www.lfu.rlp.de

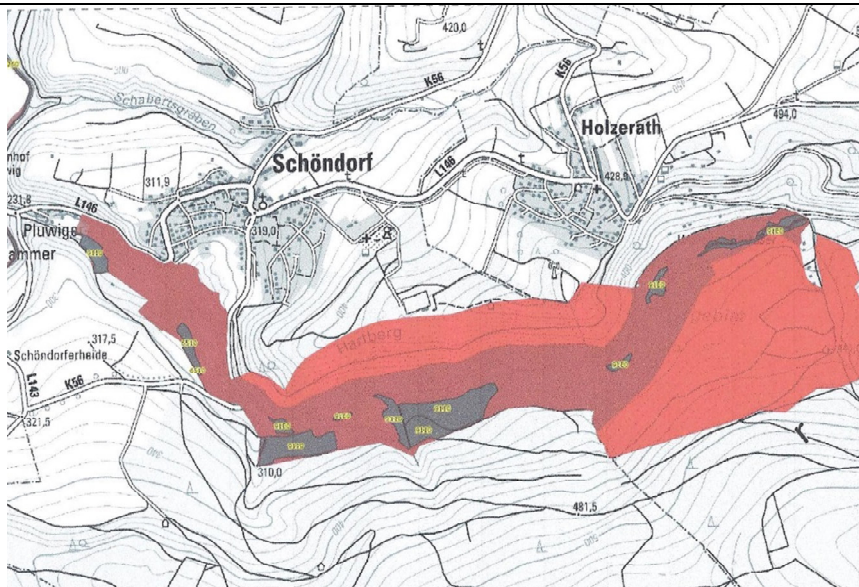
Fotos: Elke Rosleff Sörensen

Text: Elke Rosleff Sörensen

Stand: Januar 2018

Lage des NSG
Enterbachtal (rot) und
des Anteils am FFH-
Gebiet Ruwer und
Seitentäler (dunkelrot)
südlich von Schöndorf
und Holzerath am Fuße
des Osburger
Hochwaldes

(LANIS Mapserver)



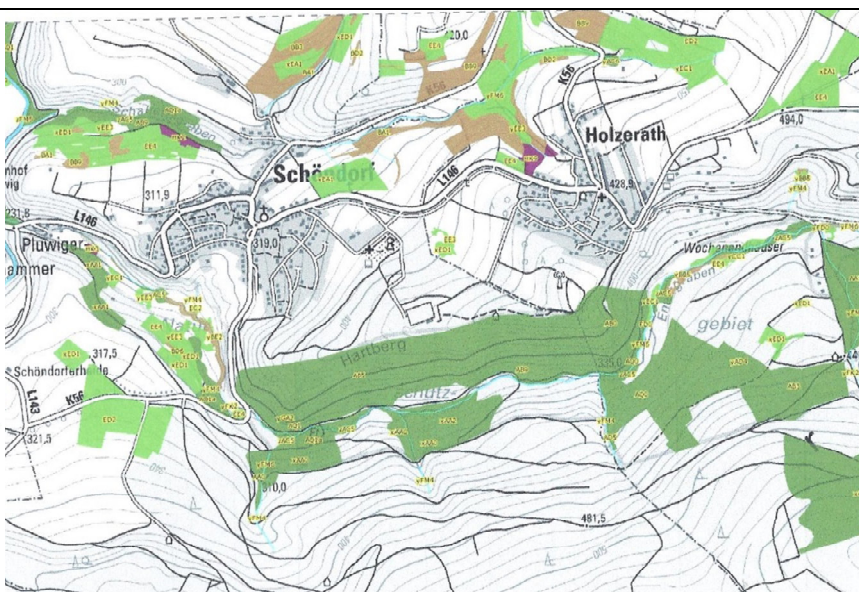
(LANIS Mapserver,
Stand: 2017)

Luftbild vom NSG
Enterbachtal (gleicher
Ausschnitt wie oben).
Südlich von Schöndorf
sind Wiesenflächen
erkennbar, ebenso im
Bachtal südlich von
Holzerath. Diese sind
überwiegend im
Vertragsnaturschutz



Biotopkartierung
(LANIS Mapserver,
Stand: 2017)

- Legende**
- Biototypen (Punkte) gem. § 30 BNatSchG
 - Biototypen (Linien) gem. § 30 BNatSchG
 - Biototypen (Flächen) gem. § 30 BNatSchG
 - BT Biototypen Punkte
 - BT Biototypen Linien
 - BT A Wälder
 - BT B Kleingehölze
 - BT C Moore, Sümpfe
 - BT D Heiden, Trockenrasen
 - BT E Grünland
 - BT F Gewässer
 - BT G Gesteinsbiotop
 - BT H Weitere, anthropogen bedingte Biotope
 - BT K Saum bzw. linienförmige Hochstaudenflur
 - BT L Anuellenfluren, flächenhafte Hochstaudenflure
 - BT V Verkehrs- und Wirtschaftswege
 - BT W Kleinstrukturen der freien Landschaft



Viele hellgrün dargestellte
Wiesen sind im VN



Magerwiesen mit Borstgrasrasen-
elementen, Feucht- und
Nasswiesen im Wechsel
im Südwesten des NSG
Enterbachtal

**(Elke Rosleff Sörensen
2017)**



Blütenreicher
Magerrasen an einem
Nordhang. Fläche ist im
Vertragsnaturschutz und
wird extensiv von
Rindern beweidet.
(Zustand nach
Beweidung)

**(Elke Rosleff Sörensen
2017)**



Brenthis ino
(Mädesüßperlmutter-
falter) links und
Polyommatus icarus
(Hauhechelbläuling) als
Beispiele für Falter der
Nasswiesen bzw.
Magerwiesen.

**(Elke Rosleff Sörensen
2017)**

Weitere blütenreiche
Magerwiese im
Vertragsnaturschutz im
Gebiet.

**(Elke Rosleff Sörensen
2017)**



Auch im Enterbachtal
befinden sich extensiv
genutzte Wiesen

**(Elke Rosleff Sörensen
2017)**



Extensive Beweidung
einer Nasswiese im
Vertragsnaturschutz im
Spätsommer 2017

**(Elke Rosleff Sörensen
2017)**





Knapp außerhalb des NSG's befindet sich der Holzerather See, der im Sommer ein beliebter Freizeitsee ist. Dennoch ist er ein Libellen-eldorado

(Elke Rosleff Sörensen 2017)



Ehemalige Magerwiese, nun aufgeforstet.

(Elke Rosleff Sörensen 2017)



Eine der mageren Waldwiesen im höher gelegenen Teil im Süden des Naturschutzgebietes

(Elke Rosleff Sörensen 2017)

Blick über die große, extensiv genutzte Wiese im östlichen Teil des Enterbachtals im zeitigen Frühjahr. Leider sind immer wieder große Schäden durch Wildschweine zu beobachten, die umfangreiche Wiesenbereiche umpflügen.

(Elke Rosleff Sörensen 2018)



An die große Talwiese grenzt der namensgebende Enterbach. Das Grünland dahinter ist sehr nass und wird seit langem nicht mehr genutzt.

(Elke Rosleff Sörensen 2018)



Bruchgebüsche, Quelläbäche, sumpfige Bereiche und nasse Grünlandbereiche mit bemerkenswerter Flora kennzeichnen die ungenutzten Bereiche südlich des Enterbaches.

(Elke Rosleff Sörensen 2018)





Umgestürzte Bäume
bleiben liegen.

**(Elke Rosleff Sörensen
2018)**



Etwas weiter westlich
entstand ein Tümpel, der
durch einen Wall vom
Bach abgegrenzt wird.

**(Elke Rosleff Sörensen
2018)**



Dieser Tümpel (und
weitere, natürliche) bietet
dem Grasfrosch und
weiteren Amphibien
einen idealen
Lebensraum. Hier
Grasfroschlaich im März
2018.

**(Elke Rosleff Sörensen
2018)**

Kurze
Beschreibung des
Naturschutzgebiet
es Enterbachtal

(Trierischer
Volksfreund,
05.10.2006)

Im tiefen Bachgrund

HOLZERATH/SCHÖNDORF. Das Enterbachtal zwischen dem Holzerather Badensee und Pluwigerhammer besticht durch seine Artenvielfalt und Abgeschlossenheit. Bei warmen Temperaturen ist ein Spaziergang besonders für Kinder ein Vergnügen. ARRAY(0xfc92fb0)

Woher der eigentümliche Name des Naturschutzgebiets wohl kommt? "Es könnte was mit Entern zu tun haben", glaubt Karsten Schittek vom Naturschutzbund Nabu. Piraten im Hochwald? Aber nein.

Früher Transportweg für Holzstämme

In früheren Zeiten hätten die Holzerather den Grindelbach, der unterhalb des Rösterkopfs entspringt und später als Enterbach am Pluwigerhammer in die Ruwer fließt, als Transportmittel von Holzstämmen genutzt. Mit dem gestauten Bachwasser wurde das Holz geflößt und mit Stangen wieder flott gemacht, wenn es irgendwo klemmte - es wurde also geentert, meint der Diplom-Umweltwissenschaftler, der diese Informationen einem Buch über die Geschichte der Verbandsgemeinde Ruwer entnommen hat. Der Einstieg in das Enterbachtal ist unterhalb des Holzerather Badesees. Von dort geht es in ein tiefes, so genanntes Kerbtal. Merkmale des Naturschutzgebiets (NSG) Enterbachtal sind Lohwälder; das sind Eichenwälder, deren Rinde regelmäßig abgeschält wurde, um damit Leder zu gerben. Später folgen Erlenwälder, die den Wanderer und murmelnden Bach begleiten. Wer in Holzerath den rund zwei Kilometer langen Weg beginnt, sieht zunächst Feuchtwiesen, auf denen Binsen, Seggen und sogar wilde Narzissen und Orchideen einen Standort haben. Seit sieben Jahren ist das Enterbachtal auf einer Fläche von 149 Hektar als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Das ungedüngte Magergrünland ermöglicht Artenvielfalt. Auch in der Tierwelt tummelt sich einiges am Enterbachtal: "Köcher-, Stein- und Eintagsfliegen gibt es, auch Salamander, das Braunkehlchen, die Wasseramsel und die Grasmücke", sagt Schittek. Im tiefen Tal dominieren viele Quellen, die aus dem Hang austreten. Für das Naturschutzgebiet Enterbachtal gilt das Gleiche wie für andere schützenswerte Areale. "Wenn es nicht gepflegt wird, wird es zuwachsen und Pflanzen, die gerade auf die Offenhaltung der Landschaft angewiesen sind, werden verschwinden", fürchtet Schittek und deutet auf schon stark verbuschte Bereiche. Allerdings sei das Enterbachtal in das Gewässerprojekt Ruwer eingebunden, das die Erhaltung, Sicherung und Entwicklung auch des Enterbachtals fördere. Festes Schuhwerk und Karte sind für Besucher des Enterbachtals empfehlenswert. Der Weg von Holzerath führt etwa zwei Kilometer weit bis unterhalb von Schöndorf. In Schöndorf ist das "Entertal" in Höhe der Kirche ausgeschildert.

**Biotoptypische und seltene Arten (z. T. aus ARTEFAKT ergänzt (A)), eigene Beobachtungen (E)
Angaben aus Biotopkartierung (B)**

Pflanzenarten:

- Blauer Eisenhut (*Aconitum napellus*) (A)
- Rippenfarn (*Blechnum spicant*) (A)
- Fieberklee (*Menyanthes trifoliata*) (B)
- Sumpf- Blutauge (*Comarum palustre*) (B)
- Sumpfdotterblume (*Caltha palustris*) (B)
- Dornfarn (*Dryopteris carthusiana*) (B)
- Winkelsegge (*Carex remota*) (B)
- Blutwurz (*Potentilla erecta*) (B, E)

Tierarten:

- Mädesüß- Perlmutterfalter (*Brenthis ino*) (E)
- Großer Schillerfalter (*Apatura iris*) (A)
- Wachtelweizen- Schreckenfaller (*Melitaea athalia*) (A)
- Großer Perlmutterfalter (*Argynnis aglaia*) (E)
- Hauhechelbläuling (*Polyommatus icarus*) (E)
- Blauflügel- Prachtlibelle (*Calopteryx virgo*) (A.E)
- Frühe Adonislibelle (*Pyrrhosoma nymphula*) (A)
- Große Königslibelle (*Anax imperator*) (A)
- Westliche Keiljungfer (*Gomphus pulchellus*) (A)
- Zweigestreifte Quelljungfer (*Cordulegaster boltonii*) (A)
- Bergmolch (*Triturus alpestris*) (A)
- Fadenmolch (*Triturus helveticus*) (A)
- Erdkröte (*Bufo bufo*) (A, E)
- Grasfrosch (*Rana temporaria*) (E)
- Blindschleiche (*Anguis fragilis*) (A)
- Waldeidechse (*Lacerta vivipara*) (E)
- Gebirgsstelze (*Motacilla cinerea*) (A, E)
- Rotmilan (*Milvus milvus*) (E)
- Wildkatze (*Felis sylvestris*) (A)

Anmerkungen:

Die Biotopvielfalt auf engstem Raum bietet sicherlich weiteren erwähnenswerten Arten einen Lebensraum. Dazu wären aber aufwendigere Untersuchungen nötig.